



# Jahresbericht 2008

Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM)

Pré-d'Amédée 17 - 1950 Sitten, Tel. +41 27 323 06 85 - Fax +41 27 323 06 86

[www.fddm.ch](http://www.fddm.ch), [fddm@fddm.vs.ch](mailto:fddm@fddm.vs.ch)



## Unser Auftrag

Die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen verwirklicht den politischen Willen, der in der am 26. Juni 1998 vom Grossen Rat des Kantons Wallis angenommenen Charta der nachhaltigen Entwicklung definiert ist, und sorgt für die Umsetzung der in diesem Text aufgezählten Grundsätze.

## Unsere Vision

- Projekte der nachhaltigen Entwicklung in Bergregionen, im Wallis, in der Schweiz und in der ganzen Welt fördern, unterstützen und aufwerten indem besonders Projekte berücksichtigt werden, welche zu einer besseren Lebensqualität der Bergbevölkerung beitragen.
- Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Akteure für die Notwendigkeit sensibilisieren, die nachhaltige Entwicklung in ihre Praktiken zu integrieren.

## Unsere Werte

- Qualität und Professionalität
- Engagement
- Transparenz
- Partnerschaft
- Kreativität
- Teamarbeit

## Unsere Kompetenzen

- Betreuung von Projekten
- Kommunikation
- Sensibilisierung
- Ausbildung

## Unsere Dienstleistungen

- Leitung und Koordination von Projekten
- Organisation von Anlässen, Seminarien und Ausbildungen
- Animation von Welt-Cafés (world café) und offenen Cafés (open space)
- Begleitung von Gemeinden
- Interventionen in Schulkreisen
- Redaktion von pädagogischen Dokumenten

# ► Das Wort des Präsidenten

*Ich bin überzeugt:*

*das Wallis kann Meister der nachhaltigen Entwicklung werden.*

Dies geschieht durch präzise Engagements der Regierung. Den Willen, eine Wirtschaft zu fördern, die auf nachhaltigen Arbeitsstellen basiert statt auf spekulativen Handlungen, welche geradeaus ins Chaos führen. Den Willen, ein Territorium und eine Landschaft zu erhalten, die ausserordentlich und vielfältig sind. Den Willen, gegen Armutsverhältnisse anzukämpfen, die den Zusammenhalt unserer Gesellschaft bedrohen.



Es ist die Pflicht des Staates, mit gutem Beispiel voran zu gehen. Der Kanton vermittelt ein aussagekräftiges Signal seiner Entschlossenheit mit seiner Entscheidung, in allen Dienstleistungsstellen ein integriertes Managementsystem einzuführen ; unter Anderem sollen beim Einkauf und bei Investitionen energiesparende, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss verringernde Fahrzeuge, Gebäude und Materialien gewählt werden.

Gute Vorsätze reichen aber nicht aus. Die Resultate einer nachhaltigen Entwicklung sollen bemessen werden! Die Aktionen werden durch Indikatoren bewertet. Präzise Fragen fordern klare Antworten. Ist es dem Kanton Wallis im Laufe dieses Jahres gelungen, die Luftverschmutzung zu reduzieren ? Ist es ihm gelungen, die territoriale Zersiedelung zu begrenzen ? Sind neue, interessante Stellen entstanden und wieviele ? Um glaubwürdig zu sein, muss eine nachhaltige Entwicklungspolitik Jahr für Jahr über die Fortschritte berichten, aber auch über die Misserfolge ihrer Handlungen.

*Die Hauptmission unserer Stiftung liegt darin, das Wallis auf seinem Weg zu einem « gesunden und produktiven Leben im Einklang mit der Natur » zu begleiten. (Vereinbarung von Rio 1992)*

Im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums lädt die Stiftung die Walliserinnen und Walliser dazu ein, alles in die Wege zu leiten, um diese Ziele zu erreichen.



# Das Wort des Direktors



Heutzutage ist alles nachhaltige Entwicklung. Dies liegt in der Luft und entspricht unserem Gewissen, das von Max Havelaar Bananen genährt wird.

Es stehen uns zu Beginn dieses Jahrhunderts riesige Herausforderungen gegenüber : Klimaveränderung, weltweite Lebensmittelkrise, Verschwendung natürlicher

*Im Gegensatz zum Prinzip der Homöopathie ergibt die Auflösung des Begriffs 'nachhaltige Entwicklung' nichts.*

Ressourcen. Die Prognosen sind bestenfalls pessimistisch, schlimmstenfalls apokalyptisch. Wie erklärt sich diese Diskrepanz, die zwischen den gestellten Herausforderungen und den Massnahmen, die auf allen Ebenen entgegengebracht werden, besteht?

Es lässt sich gut sehen, wenn man Politiker kritisiert, doch scheint mir die Analyse meist etwas kurz gefasst. Wir schreien auf, sobald verpflichtende Massnahmen vorgeschlagen werden, und geben klar denjenigen den Vorzug, die nichts kosten, die keine Anstrengungen abverlangen und die unsere Lebensgewohnheiten nicht beeinträchtigen. Das Resultat, ohne Überraschungen, erinnert an die Eigentümlichkeiten eines bekannten Mineralwassers : ohne spezielle Eigenschaften. Fade nachhaltige Entwicklung schleicht sich in unseren Gemeinden und Kantonen ein. Wir ermuntern unsere Abgeordneten dazu, ehrgeizige Ziele festzusetzen und Handlungen ohne Spannweite umzusetzen: viel Lärm um nichts.

Sind wir von der Notwendigkeit überzeugt, effizient zu handeln, reicht es nicht mehr aus, das Papier in gut gebündelten Päckchen zu entsorgen, um uns als Anhänger einer nachhaltigen Entwicklung zu bekennen. Zusätzliche Bemühungen sind nötig, Kohärenz unserer Entscheidungen und das Bewusstsein, welche Folgen unsere Handlungen hervorrufen. Erst dann erschaffen wir eine fruchtbare Erde für die Entstehung verantwortungsbewusster Politik, die für eine umwelt- und gesellschaftsverträgliche Wirtschaft einsteht.

*Eric Mueh*

# ▶ Eine Stiftung - vier Achsen

Agenden 21



Ereignisse



Zusammenarbeit



Erziehung



# ► Agenden 21

## KANTON WALLIS

### *Umfeld*

Der Walliser Grossrat hat im September 2004 den Wunsch geäussert, nachhaltige Entwicklung im Sinne der 1988 befürworteten Charta in konkrete Handlungen umzusetzen. Aus diesem Grund hat er eine Absichtserklärung angenommen, die die Walliser Bevölkerung zur nachhaltigen Entwicklung sensibilisieren soll, basierend auf prioritären, beispielhaften Aktionen. Der Staatsrat hat die FDDM damit beauftragt, ihn bei der Umsetzung der kantonalen Agenda 21 zu begleiten. Dies geschieht unter der Aufsicht eines Pilotrats (COPIL), der durch Staatsrat Jean-Jacques Rey-Bellet präsiert und aus zwei Vertretern pro Departement zusammengesetzt ist, sowie einer operationellen Direktion, welche die Entscheidungen des COPIL konkretisiert.

*Die 16 Engagements des Kantons Wallis in Sachen nachhaltiger Entwicklung : eine starke Tat, die den Willen des Staates zum Handeln zeigt.*



Die Hauptaufgabe des COPIL bestand 2008 in der Begleitung der kantonalen Dienststellen zur Entstehung der 16 Engagements des Kanton Wallis in Sachen nachhaltiger Entwicklung. Der

Staatsrat hat am 16. Dezember 2008 dieses Dokument genehmigt, das zeitlich verwurzelt ist und das Fundament der Handlungen der Dienststellen der Kantonsverwaltung bildet. Die 16 Engagements beinhalten von nun an die Mission der Kantonsverwaltung, der Strategie des Staatsrats entsprechend und koherant mit derjenigen des Nationalrats. Des Weiteren ist eine Träger-Dienststelle für die Konkretisierung der genannten Massnahmen verantwortlich, in Zusammenarbeit mit mehreren Partner-Dienststellen.

## Die 16 Engagements des Kantons Wallis in Sachen nachhaltiger Entwicklung

- |    |   |   |
|----|---|---|
| 1  | <i>Vorbildlichkeit</i>                        | Mit gutem Beispiel voran  |
| 2  | <i>Tourismus</i>                              | Die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus fördern  |
| 3  | <i>Landwirtschaft</i>                         | Eine nachhaltige und multifunktionale Landwirtschaft gewährleisten  |
| 4  | <i>Wirtschaftsstruktur</i>                    | Eine kohärente und leistungsfähige Wirtschaftsstruktur entwickeln   |
| 5  | <i>Walliser Raumplanungsprojekt</i>           | Eine nachhaltige Raumentwicklung sicherstellen  |
| 6  | <i>Lebenswichtige Ressourcen</i>              | Die lebenswichtigen Ressourcen erhalten und verbessern  |
| 7  | <i>Energie</i>                                | Sich der Herausforderung „Energie“ stellen  |
| 8  | <i>Landschaft</i>                             | Die Schönheit und Vielfalt der Landschaft bewahren  |
| 9  | <i>Artenvielfalt</i>                          | Die Artenvielfalt begünstigen   |
| 10 | <i>Verkehr und Mobilität</i>                  | Die Fortbewegung anders managen   |
| 11 | <i>Naturgefahren</i>                          | Ein integriertes Management von Naturrisiken sicherstellen  |
| 12 | <i>Sozialer Zusammenhalt</i>                  | Durch Integration und gegenseitige Achtung für den sozialen Zusammenhalt sorgen   |
| 13 | <i>Kultur</i>                                 | Die kulturelle Entwicklung fördern  |
| 14 | <i>Gesundheit</i>                             | Die Gesundheit fördern  |
| 15 | <i>Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung</i> | Den Jugendlichen die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung vermitteln   |
| 16 | <i>Örtliche Agenden 21</i>                    | Anreize für Gemeinden, Unternehmen und die Bevölkerung zu einer konkreten Umsetzung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung |

# ► Agenden 21

## DER KANTON WALLIS UND DIE SCHWEIZ

*Mit gutem Beispiel voran - ein integriertes Managementsystem für die Kantonsverwaltung*

### IMS

Am 12. August 2008 hat der Walliser Staatsrat entschieden, den Vorschlag des Pilotrats der Agenda 21 für ein integriertes Management-System (IMS) innerhalb der Kantonsverwaltung anzunehmen.

Dieses von der Eidgenossenschaft unterstützte Projekt hat zum Ziel, ein System einzuführen, das Qualitätsführung, Sicherheit- und Umweltmanagement innerhalb der Kantonsverwaltung ermöglicht.



*Papiersammelkorb des Kantons Genf*

Eine Arbeitsgruppe, mit Herrn Adrian Zumstein -

Dienstchef des Verwaltungs- und Rechtsdienstes des DVBU - als Präsidenten, hat sich 2008 mehrmals getroffen, um den bestmöglichen Weg zur Umsetzung

eines IMS auszuarbeiten. Folgende Aktionsfelder wurden als vorrangig hervorgehoben :

- Papier und Druck
- Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
- Energie und Wasser
- Mobilität und Material



Diese Themen wurden nicht alle gleichzeitig angegangen, und die Arbeitsgruppe hat sich in diesem ersten Jahr auf den Kauf von Papier, dessen Nutzung und Rückgewinnung ausgerichtet.

Erste Resultate des IMS sollen 2009 ersichtlich sein, allem voran mit der Einführung von Recycling-Papier bei den Dienststellen und der Einrichtung eines gemeinsamen Entsorgungs- und Rückgewinnungssystems. Die Mitglieder der kantonalen Verwaltung sollen ebenfalls zu einer verbesserten Papier-

## *Diverse Aktionen*

Zukünftig soll nachhaltige Entwicklung in allen Öffentlichkeitssektoren integriert sein. Um den Kanton und die Gemeinden zur tatsächlichen Umsetzung anzuspornen, hat das eidgenössische Amt für Raumentwicklung zwei Tagungen organisiert, die sich mit der *Auswertung der Nachhaltigkeit* auseinandersetzen. Der Erfahrungsaustausch sowie die Aufwertung der Resultate stellten sich als Stärken dieser Zusammentreffen heraus. Die FDDM hat dabei den Kanton Wallis vertreten.

*Die Auswertung von Nachhaltigkeit hat zum Ziel, die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung beim Entstehen von Projekten (und politischen Entscheidungen) verstärkt abzustützen.*

Die Stiftung war ebenfalls bei der Tagung des Projektes *Indikatoren-Zirkel* mit dabei, die die teilnehmenden Kantone zusammenbringt. Ziel dieses Treffens war es, die 2009 geplante Erhebung von kantonalen Indikatoren vorzubereiten. Die Resultate sollen es dem Kanton Wallis möglich machen, seinen Fortschritt bezüglich nachhaltiger Entwicklung zu bewerten.

Das wissenschaftliche und pädagogische Projekt *SENSO 5* will die 5 Sinne anregen, um die Freude an der Nahrungsdiversität zu erlernen. SENSO 5 wird seit 2007 von der FDDM unter dem Blickwinkel nachhaltiger Entwicklung ausgewertet ([www.senso5.ch](http://www.senso5.ch)).

Die FDDM hat der kantonalen Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung vorgeschlagen, *Nachhaltigkeitskriterien in die Auswertung von Veranstaltungsgesuchen mit einzubeziehen*. Des Weiteren kam eine Diskussion mit den Verantwortlichen des Labels « Fiesta » zustande, mit dem Ziel, den Kriterienkatalog mit Umweltkriterien auszubauen.

# ► Agenden 21

## GEMEINDEN

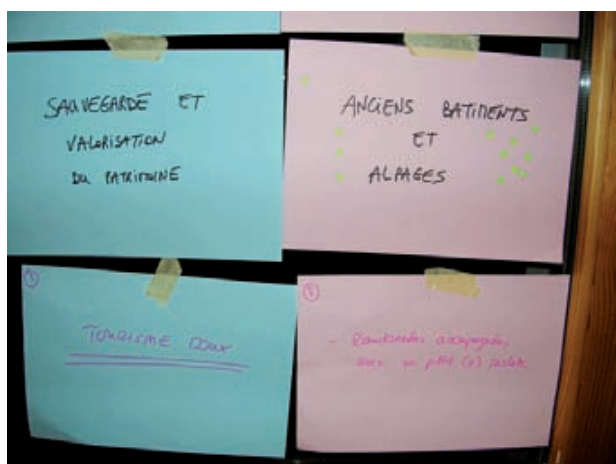
### *Aktionsplan der örtlichen Agenda 21*

#### *Isérables*

Zu Beginn des Jahres 2008 hat die Exekutive von Isérables den Wunsch geäußert, die Beteiligung der Gemeinde einzuleiten, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfassen und davon ableitend einen Teil des Aktionsplans der Agenda 21 zu definieren. Dazu wurde die finanzielle Unterstützung der Eidgenossenschaft mittels dem Förderungsprogramm der ARE beantragt, sowie jene des Kantons Wallis, der der FDDM einen Auftrag anvertraut.

Die Bevölkerung wurde zu drei Themen-Abenden eingeladen in Bezug zu den Achsen der nachhaltigen Entwicklung : wirtschaftliche und territoriale Entwicklung, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Umwelt und natürliche Ressourcen.

*Ein partizipatives, projekt-orientiertes Vorgehen - Isérables integriert die von der Bevölkerung geäußerten Ideen.*



Diese Abende haben es ermöglicht, aussagekräftige Ideen aus den debattierten Themen hervorzuheben, und haben zur Bildung von freiwilligen Arbeitsgruppen geführt. Die Gruppen haben einen Vorschlag eines Aktionsplans erarbeitet, der den öffentlichen Behörden unterlegt wurde. Mehrere dieser Handlungen sind von der Exekutiven auserwählt worden und den

Prioritäten der Gemeinde angefügt worden. Namentlich eine Kommission „Energie und Abfälle“ ist infolge dieser Workshops entstanden.

## *Eine gemeinsame Vision für die Zukunft von Tanay*

### *Vouvry*

Die FDDM ist seit 2007 von der Gemeinde Vouvry damit beauftragt, der Kommission Agenda 21 eine methodologische Unterstützung zu vermitteln. Im Jahre 2008 stand das Schutzgebiet Tanay im Mittelpunkt mit dem Ziel, eine gemeinsame Zukunftsvision zu definieren. Für die Kommission Agenda 21 ist dabei wichtig, die Ideen der verschiedenen Benutzer von Tanay zu integrieren.



Eine partizipative Versammlung für die Anwohner von Tanay wurde organisiert. Weitere Benutzer des Gebietes wurden ins Vorgehen mit einbezogen, sei es dank individuellen Gesprächen mit den Restaurateuren und dem Alpbewirtschafter, sei es anhand von Umfragen für die Bewohner von Miex und Touristen. Die angesprochenen Akteure haben sich zu ihren Erwartungen bezüglich der zukünftigen Entwicklung der Region geäußert.



Diese verschiedenen Visionen wurden von der Kommission Tanay aufgenommen, analysiert und Divergenzen ausdiskutiert.

Ein Katalog mit konkreten Vorschlägen wird den Gemeindebehörden im ersten Semester 2009 übergeben. Die Exekutive wird folgend die verschiedenen Massnahmen und deren Durchführung untersuchen.

# ► Agenden 21 und NE

*Nachhaltig planen bedeutet, die Erinnerungen der Vergangenheit, die heutige Identität und die Erwartungen an morgen mit einzubeziehen.*

## 3. Rhonekorrektur

Auf die 2003 partizipativen Workshops folgend, besteht die heutige Etappe darin, die diversen Meinungen zum Projekt R3 bei den Benützern der Rhone und dessen Uferzonen einzuholen. Die 2008 durchgeführte Umfrage – in Zusammenarbeit mit der HES-SO Wallis – zur Wahrnehmung des Projektes R3 enthüllt Beurteilungen, Erwartungen, aber auch interessante, manchmal erstaunliche Kritik. Die Umfrage zeigt den aktuellen Informationsstand der Bevölkerung, äussert deren Ansicht zu Sicherheits-, Umwelt-, Landschafts- und Freizeitaspekten und erzielt eine Harmonisierung der Beurteilungen aller von den Einrichtungen der zukünftigen Rhone betroffener Akteure.



## NECSTouR

Die Einheit 'Tourismus' der Europäischen Kommission hat 2007 eine *Agenda für einen konkurrenzfähigen und nachhaltigen europäischen Tourismus* entworfen. Katalonien, die Toskana und die Region PACA haben 2008 ein Netzwerk eingeführt, das an der Aufstellung dieser Agenda arbeitet. Das Wallis arbeitet mit und hat die FDDM dazu beauftragt, den Kanton zu vertreten.

In Barcelona und Marseille wurden Walliser Beispiele, die Tourismus und nachhaltige Entwicklung miteinander verbinden, mit Aktionen der EU verglichen. Die Marke Wallis, der APUG, die örtlichen Agenden 21 von Evolène und Iséables, Valais Excellence sowie weitere staatliche und private Vorgehensweisen haben Überlegungen rund um eine für unseren Kanton wichtige Thematik genährt.

« Das Territorium stellt den Grundbaustein der Gesellschaft von morgen dar »

Pierre Calame, FPH

### *Erhebung von Erfahrungsdatenbanken bezüglich Berggebieten*

Die Stiftung Charles Léopold Meyer für den menschlichen Fortschritt (FPH) ist eine unabhängige Stiftung nach Schweizer Recht, mit Sitz in Lausanne und Paris. Ihr Ziel ist es, sehr weiträumig gesehen, Recherchen und Aktionen anhand von Spenden und Darlehen zu finanzieren, die auf bedeutsame und innovative Weise durch die Wissenschaft und die gesellschaftliche Entwicklung zum Fortschritt der Menschen führen ([www.fph.ch](http://www.fph.ch)).

In Hinsicht darauf, den internationalen Raum der Debatte über das Territorium zu erweitern, hat die FPH der FDDM die Mission zugesprochen, *Internetseiten und Organisationen mit einer Erfahrungsdatenbank zum Thema 'Berggebiete' auf mehreren Ebenen (regional, schweizerisch, europäisch, weltweit) zu erfassen und zu analysieren.*

Diese Bestandsaufnahme von guten Beispielen zielt eine Identifikation der wichtigsten Akteure des Bereichs an, versucht deren Relationen zu verstehen und die Art und Weise zu vertiefen, wie mit erfahrungsbezogener Information umgegangen wird.

**fph** | Fondation Charles Léopold Mayer  
pour le Progrès de l'Homme

Die Partnerschaft zwischen der FPH und der FDDM verläuft in zwei unterschiedlichen Arbeitsphasen : im Sommer 2008 wurde anhand einer Schweizer und einer internationalen Organisation ein Durchführbarkeits- und Interessenstest umgesetzt ; später folgt eine detaillierte Analyse von ungefähr 20 internationalen Organisationen, die weltweit in Berggebieten tätig sind. Die Analyse soll im Jahre 2009 'Akteur-Karteien' ergeben, die die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Organisationen hervorheben.

# ▶ Zusammenarbeit

## GEORGIEN

### *Aspindza*

Die Aktivitäten der FDDM in Georgien sind im Jahre 2008 durch die politische Instabilität zu Jahresbeginn und den bewaffneten Konflikt mit Russland geprägt. Trotz dieser Ereignisse hat das lokale Entwicklungsprojekt für nachhaltigen Tourismus in ländlichen Gebieten seinen Kurs verfolgt und interessante Resultate hervorgebracht. Die Region, in welcher die FDDM tätig ist, war nicht direkt vom Konflikt betroffen.

Die Ausbildung von Wanderleitern, die Markierung von Wanderwegen und die Vermarktung einfacher touristischer Produkte entsprechen den Hauptachsen des 2006 ins Leben gerufenen Projekts der DEZA. Die FDDM leitet das Projekt gesamthaft und koordiniert die



Aktivitäten vor Ort. Begleitung und Beratung bilden die Grundsteine ihrer Arbeit, der Beitrag an die Entstehung eines Zweiteinkommens ihr Hauptziel.

Was die einheimischen, ausgebildeten Wanderleiter anbelangt, so besteht deren Rolle aus weitaus mehr als der Führung der Touristen. Sie vermitteln und verbreiten allem voran die von den am Projekt mitarbeitenden Einheimischen erlernten Kompetenzen.

Eric Nanchen begab sich dieses Jahr dreimal nach Georgien. Die erste Mission verfolgte letztjährige Massnahmen. Im Sommer wurde eine Landesführung organisiert, die eine vollständige Vorbereitung der touristischen Produkte, welche eine internationale Kundschaft anpeilen, zum Ziel hatte.

*Auf unserer globalisierten Welt gibt es keine nachhaltige Entwicklung ohne internationale Zusammenarbeit.*

*Der Zugang zum Markt ist für alle wichtig und speziell für Entwicklungsländer : er trägt zum Rückgang der Armut bei.*

Die Spannungen zu Russland haben leider jegliche touristische Aktivität im Herbst verunmöglicht. Die Dezember-Mission setzte eine Zwischenbilanz auf und zeigte mögliche Optionen in diesem Umfeld von Unsicherheiten auf.

Im September haben Malkhaz Jackelli, unser lokaler Koordinator, und Inga Tkemaladze, Markt-Verantwortliche, an einer Ausbildung in der Schweiz teilgenommen. So entstand für sie die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit den Walliser Wanderleitern und anderen Dienstleistungsstellen auszutauschen, Verkehrsbüros zu besuchen, mit Marketing- oder didaktischen Ansätzen bekannt zu werden. In diesem Rahmen war es ihnen möglich, die Sekundarschule von Anniviers bei einem Ausflug in die Berge zu begleiten. Wir haben für diese Ausbildungstage auf unsere Partner zählen dürfen: SEREC, Schweizer Wanderwege, Wanderleiterschule von St-Jean, APN Voyages.

Zum heutigen Zeitpunkt sind 5 Wanderwege markiert und 3 weitere identifiziert, eine Wanderkarte und ein Wanderführer sind publiziert worden, eine kommerzielle Struktur ist entstanden, ein Dutzend Wanderleiter stehen in Ausbildung und das Projekt ist im letzten Lonely Planet zum Kaukasus eingetragen.



## SLOWUP WALLIS 2008

### *2. slowUp Wallis*

Der zweite slowUp Wallis hat am Sonntag, den 18. Mai 2008 20'000 Beteiligte zwischen Sitten und Siders empfangen. Dieser Anlass für sanfte Mobilität verzeichnete grossen Erfolg bei der Bevölkerung.

*Der wahre Sieg im Sport ist,  
Sport zu treiben.*

Das Komitee, durch Professor Charles Gobelet präsiert, setzte sich aus 8 Mitgliedern zusammen : Charly Darbellay, Christian Nanchen, Pierre Bruchez, Manu Praz, Gilles Crettenand, Philippe Chauvie und Marianne Bruchez. Eine Charta wurde aufgesetzt, um die Philosophie und den Geist des slowUp Wallis zu kommunizieren. Drei Themen wurden dabei vertieft : nachhaltige Entwicklung, Bewegung und Ernährung.

Die Sicherheit entlang der Fahrtstrecke wurde hauptsächlich vom kantonalen Zivilschutzdienst gewährleistet und beanspruchte rund 70 Personen. Der



Hauptposten war in Grône stationiert, wo die Verantwortlichen des slowUp Wallis, die Samariter und der Zivilschutz die Koordination mit den betroffenen Polizeistellen sicherten.

Das Projekt für sanfte Mobilität gab der FDDM die Möglichkeit, Aktionen nachhaltiger Entwicklung umzusetzen. Die Einflussbereiche sowie die konkreten Massnahmen wurden nach den drei Sektoren der gesellschaft-

lichen Solidarität, der Umweltverantwortung und der wirtschaftlichen Effizienz definiert. Der slowUp ist ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert und mit der Marke Wallis ausgezeichnet.

*Eine kurze Beschreibung der durchgeführten Aktionen im Rahmen des slowUp Wallis zeigt die Ambitionen der FDDM in Sachen Qualität und Effizienz auf:*

*Gesundheitsförderung : Ernährung und Bewegung*

- Partnerschaft mit Gesundheitsförderung Wallis, dem Zentrum für Ernährung und Bewegung, Fourchette Verte und mit Gütesiegel ausgezeichnete Menüvorschläge
- Umsetzung eines Unterhaltungsbereichs « Gesundheitsförderung »
- Stände zur Gesundheitsförderung und körperlichen Betätigung

*Verkehrsprävention*

- Kampagne für die Nutzung von Radhelmen (suvaLiv, TCS, Kantonspolizei)
- Radfahrer-Patrouille
- Stände zur Verkehrsprävention von der Kantonspolizei und dem TCS
- Vignetten-Verkauf vor Ort durch den TCS

*Abfallentsorgung : Trennverfahren*

- Einrichtung von 15 Sauberkeitsinseln für getrennte Abfälle
- Anheuerung von Trenn-Personal
- Verkauf von Getränken in PET-Flaschen, ohne Becher

*Mobilität : öffentlicher Verkehr*

- Partnerschaft mit RégionAlps
- Partnerschaft mit CarPostal (PostAuto)
- Anlass, der mit dem öffentlichen Verkehr einfach erreichbar ist

*Zugänglichkeit für alle Geldbeutel*

- Gratis-Anlass
- Reparationsdienste für Fahrräder an 4 Orten
- Fahrrad-Versteigerung durch die Polizei von Siders und den TCS
- Kontrolle über die Getränke- und Verpflegungspreise
- Fahrradverleih durch Sionroule



# ► Ereignisse

## BRIG

*Plattform schaffen, Impulse setzen, Ideen konkret werden lassen.*

### *Tagung Bergprodukte*

Die Stiftung für nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) organisierte am 6./7. Oktober 2008 im Rahmen von « Brig-Glis Alpenstadt 2008 » die Tagung Bergprodukte. Ziel der Tagung war es, Interessierte für die breite Palette an Bergprodukten zu sensibilisieren. Besonders angesprochen wurden Personen, welche direkt (Produzenten, Verkäufer, Händler) oder indirekt (Hotels, Restaurants, Konsumenten) mit Bergprodukten arbeiten.

Eine der Herausforderungen der Produzenten im Berggebiet ist die Erschließung von Märkten. Die Produkte sind hervorragend, aber wie kommen diese zum Kunden? Diese und weitere Fragen wurden während der Tagung vom

*Neben den ausgezeichneten Erzeugnissen aus der Landwirtschaft werden in Berggebieten viele andere Produkte mit hohem Innovationsgrad produziert.*



7. Oktober im Briger Pfarreizentrum diskutiert. Der Aufbau orientierte sich dabei an der gesamten Wertschöpfungskette. Zu den Themen Produktentwicklung, Produktion, Logistik, Marketing, Verkauf und Kundenbindung wurden u.a. folgende Referate geboten: Swissness aus und für die Bergregion (von Coop Pro Montagna), Praxisbeispiele aus der Region

(Karlenwiss Collection, Möbel im Restaurant, Zynuhof, Termen Mineralwasser), Luxushotels – Warum Superreiche auf regionale Produkte stehen und ein Referat der Walliser Landwirtschaftskammer über den Agrotourismus.

## *Ausstellung "Wunderwelt Kartoffel" im Briger Werkhof*

Gute Beispiele finden sich überall auf der Welt. Neben Referenten aus der Region konnte dank der Partnerschaft mit der Eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) aufgezeigt werden, wie das gleiche Thema im Bergland Bolivien umgesetzt wird. Am Montag 6. Oktober wurden dazu die Bilderausstellung des bolivianischen Künstlers



Roberto Mamani Mamani und die Ausstellung « Wunderwelt Kartoffel » im Briger Werkhof eröffnet, welche zwei Wochen dauerten. Diese Ausstellung wies aus Anlass des « Internationalen Jahres der Kartoffel 2008 » auf die Bedeutung der Kartoffel als Nahrungsmittel in den Entwicklungsländern hin und informierte über das erfolgreiche Engagement der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit im weltweiten Kartoffelanbau. Der Künstler hat zu diesem Zweck eine Reihe von Bildern gemalt, welche den kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Wert dieser noblen Knolle hervorheben und all jenen Menschen Tribut zollen, welche die Kartoffel konservieren und kultivieren.



# ▶ Erziehung

## ERZIEHUNG UND SENSIBILISIERUNG

### *BiodiverCité*

BiodiverCité ist ein Rollenspiel, das den Teilnehmern vorschlägt, sich in die Haut einer Figur zu versetzen und deren Werte im Rahmen eines Planungsprojektes zu verteidigen. Die FDDM hat das Spiel in zwei Klassen der HES-SO Wallis, in der Sekundarschule Planta und in der Schule für Wanderleiter in St-Jean durchgeführt.

Das Spiel gibt die Möglichkeit, sämtliche Akteure, die in einem Gebiet handeln, kennenzulernen. Umweltaspekte, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Einflüsse und Auswirkungen verschiedener Planungsprojekte werden miteinander verflochten. Somit wird ein partizipativer Prozess dargestellt, der die Teilneh-

*Die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung setzt sich zum Ziel, Jede und Jeden mit den Kapazitäten auszurüsten, um aktiv und verantwortungsbewusst am Aufbau der Zukunft teilzunehmen.*



mer zur Organisation der örtlichen Demokratie sensibilisiert. Dieses Spiel, auf konkreten Beispielen basierend, ermöglicht einen andersartigen und interaktiven Ansatz der Themen einer nachhaltigen Entwicklung.

Aufgrund des grossen Erfolgs des Spiels wird die FDDM die Erfahrungen 2009 weiterziehen.

© Dieses pädagogische Mittel wurde im Rahmen des INTERREG IIIA-Programms « Lebende Pyrenäen » durch die grenzübergreifende Struktur « Erziehung Lebende Pyrenäen » entworfen und umgesetzt. Die FDDM hat das Spiel dem alpinen Umfeld angepasst.

### *Muraz, 1. Primarstufe*

Im April 2008 hat sich die FDDM mit einer Klasse der 1. Primarstufe in Muraz mit dem Thema 'nachhaltige Entwicklung' auseinandergesetzt. Eines der von der Klasse bereits behandelten Themen war der Baum und dessen verschiedene Teile. Die FDDM hat diese Thematik aufgenommen und die Schüler dazu angeregt, die diversen Nutzungsmöglichkeiten des Baumes anhand der drei Achsen der nachhaltigen Entwicklung aufzuzeichnen. Die Rolle für die Umwelt, die gesellschaftliche und die wirtschaftliche Nützlichkeit wurden angesprochen. Somit wurden das junge Publikum mit den Begriffen 'Gleichgewicht' und 'Nachhaltigkeit' vertraut.



### *Weiterbildung*

Das Departement für Geografie der Universität Genf hat in Zusammenarbeit mit der FDDM und der HES-SO Wallis einen Bildungstag zum Thema « Schweizer Berge und die neue eidgenössische Politik, Herausforderungen und Gelegenheiten » organisiert. Ziel dieser Tagung war es, Bilanz zu ziehen über die Fortschritte und Umsetzung der verschiedenen, eidgenössischen politischen Themen, welche die Bergregionen betreffen, die möglichen Handlungsfelder zwischen diesen Bereichen zu verstehen und konkrete Beispiele von räumlicher Gebietsplanung zu präsentieren.



## ERZIEHUNG UND SENSIBILISIERUNG

### *Unternehmer werden*

Das Departement für Erziehung, Kultur und Sport (DEKS) integriert die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung im Projekt « Unternehmer werden ». Die Jugendlichen, die ihr eigenes Unternehmen kreieren, lernen dabei, über Nachhaltigkeitsaspekte der gesamten Produktionskette nachzudenken und ihr Produkt dementsprechend zu verbessern. Die FDDM hat 2008 an der Jury teilgenommen und begleitet 3 Test-Klassen im laufenden Schuljahr.

### *Bivouac - Conseil du Léman*

Im Jahre 2008 wurde ein Unterstützungsgesuch beim Conseil du Léman eingereicht, um das Projekt Bivouac fortzuführen, das 2005 durch Interreg und die Kantone Waadt, Wallis und Genf unterstützt ins Leben gerufen wurde.

Ziel ist es, im 2009 Radiosendungen zum Thema 'nachhaltige Entwicklung' mit Schülern der Sekundarstufe II weiterzuführen und Austauschtreffen zwischen den teilnehmenden Schweizer und französischen Klassen zu organisieren.

### *Rural Empowerment Hubs*

Im Rahmen des europäischen Programms Interreg IVB Nord-West Europa (NWE) hat die FDDM am Erarbeiten eines Projektes teilgenommen, das die Stärkung von Kompetenzen und Nachhaltigkeit im ländlichen Raum zum Ziel hat.

Das Projekt « Rural Empowerment Hubs » will Strukturen wie diejenige der FDDM benützen, um den Ansporn für innovatives und nachhaltiges Denken zu vermitteln. Es findet seinen Platz auf der Achse der neuen Regionalpolitik und integriert auf explizite Weise die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der Entscheid bezüglich seiner Umsetzung wird im zweiten Trimester 2009 fallen.

### *Kantonale Schule für Gestaltung - ECAV*

Mit dem Impuls des Direktors, Herrn Georges Pfründer, hat die kantonale Schule für Gestaltung 2008 ein integriertes Management-System eingeführt. Die FDDM hat sich an der Anlaufphase beteiligt und einen Kurs zur Sensibilisierung für nachhaltige Entwicklung durchgeführt.

# ► Stiftungsrat

- **Charly Darbellay**, Präsident  
Ingenieur-Agronom
- **Jean-Jacques Rey-Bellet**,  
Vizepräsident  
Staatsrat
- **François Seppey**, Sekretär  
Chef der Dienststelle für wirtschaft-  
liche Entwicklung
- **Philippe Chauvie**, Rechnungsführer  
Direktor SEREC, Vissoie
- **Jacqueline Fontannaz-Richard**  
Gemeinderätin, Stadt Sitten
- **Beat Ruppen**  
Projektmanager UNESCO Welterbe  
JAB
- **Dominik Michlig**  
Forstingenieur ETH, Raumplaner NDS
- **Viola Amherd**  
Gemeindepräsidentin von Brig-Glis,  
Nationalrätin
- **Jean-François Giovannini**  
Ehemaliger stellvertretender Direktor  
der DEZA
- **Paul Messerli**  
Professor am Geografischen Institut,  
Universität Bern
- **Jean-Loup Chappelet**  
Direktor am IDHEAP
- **René Longet**  
Präsident von Equiterre

## FDDM-Team 2008



Eric Nanchen  
Direktor

Blanche Villard  
Projektleiterin



Laurence Vuagniaux  
Projektleiterin

Claudine Joris  
Praktikantin, Projekt-  
beauftragte



Marianne Bruchez  
Projektleiterin

Dominik Michlig  
Verbindungsmann zum  
Oberwallis



Geneviève Pralong  
Projektbeauftragte

Malkhaz Jackelli  
Lokaler Koordinator in  
Georgien



# Teilnahmen und Ausbildung

## *Referate und Vorträge, durch FDDM-Mitarbeiter/-innen gehalten*

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| 11.01./13.03./<br>02.04./13.10.08 | BiodiverCité - Rollenspiel zu partizipativen Vorgehen, HES-SO Wallis<br>Unternehmenswirtschaft, Sierre / Sekundarschule Planta, Sitten / Wander-<br>leiterschule von St-Jean, St-Jean (E.Nanchen, L.Vuagniaux) |
| 14-15.02. et<br>30-31.10.08       | 1. und 2.Konferenz des Netzwerks für einen nachhaltigen und konkur-<br>renzfähigen Tourismus in der EU, Katalonien und Region der Provence-<br>Alpes-Côte d'Azur, Barcelona und Marseille (E.Nanchen)          |
| 08.03.08                          | Verantwortungsbewusstsein und nachhaltige Entwicklung, Kantonale<br>Schule für Gestaltung, Siders (E.Nanchen)  |
| 24.04.08                          | Präsentation des Projektes der Zusammenarbeit (Georgien), Vernetzung-<br>Austausch-nachhaltige Entwicklung, Begnins (E.Nanchen)  |
| 28.04.08                          | Einführung zum Begriff NE, Primarstufe, Muraz (L.Vuagniaux)  |
| 23.05./17.10.08                   | Umweltberufe, WWF, Lausanne (L.Vuagniaux)  |
| 17.06.08                          | Neue Gesetzgebungen für die Berggebiete, Uni Genf/FDDM, Lausanne<br>(C.Darbellay, L.Vuagniaux)   |
| 02.07./28.08./<br>29.08./27.11.08 | Präsentation der NE für die neuen Mitarbeiter der Kantonsverwaltung,<br>Staat VS, Sitten (E.Nanchen, B.Villard)  |
| 03.09.08                          | Tag für Team-building der Sektion Stellen und Einkommen, DEZA, FDDM,<br>Siders (C.Darbellay, E.Nanchen)  |
| 06-07.10.08                       | Bergprodukte, FDDM, Brig (C.Darbellay, E.Nanchen, D.Michlig)   |
| 22.10.08                          | Koordination slowUp Schweiz, Beispiel VS: Partnerschaften mit Fourchette<br>Verte, slowUp Schweiz, Gesundheitsförderung Schweiz, Luzern (M.Bruchez)  |

## *Teilnahme an Seminarien und Versammlungen*

- |          |  |
|----------|--|
| 22.01.08 | Organisation slowUp 2008 - Treffen der Präsidenten von Sitten/Siders,<br>Sitten/Siders (C.Darbellay) |
| 23.01.08 | Präsentation des Jahresprogramms der DEZA, Bern (E.Nanchen)  |
| 07.03.08 | Generalversammlung Valais Solidaire, Sitten (E.Nanchen)  |

28.03./11.11.08	Nachhaltigkeitsauswertung, ARE, Bern (L.Vuagniaux)
22.08.08	Jahrestagung der DEZA, Fribourg (E.Nanchen)
26.08./16.09.08	Territorium Schweiz, ARE, Bern und Lausanne (C.Darbellay, E.Nanchen)
28.08.08	Generalversammlung GPMVR, Liddes (C.Darbellay, E.Nanchen)
28.08.08	Landwirtschaftspolitik und regionale Entwicklung SAB, Alt St.Johann (C.Darbellay)
03.09.08	Strategie für nachhaltige Entwicklung 2008-2011, Nationalrat, ARE, Bern (L.Vuagniaux)
24.09.08	ENE: Und die Wirtschaft bei alledem?, FEE/FED, Biel (B.Villard)
24.09.08	Indikatoren-Zirkel, ARE, Bern (L.Vuagniaux)
02-03.10.08	Rural Empowerment Hubs, Region von Gelderland (Holland), Arnhem (C.Darbellay, E.Nanchen)
30.10.08	Forum für nachhaltige Entwicklung: Wachstum und NE, ARE, Bern (G.Pralong)
20.11.08	Generalversammlung SEREC, Les Paccots (C.Darbellay)
27-28.11.08	Vorbereitung der 3.Biennale Forum Chine-Europe, FPH, Barcelona (E.Nanchen)
12.12.08	5.Symposium der Gruppe 'Mémoires du Rhône', Bramois (B.Villard)

### *Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen*

28.02.08	Atelier VS_platform, Dienststelle für Information, Sitten (G.Pralong)
26-27.03.08	Kongress für Projektmanagement, PMI/SMP, Lausanne (M.Bruchez)
29.05.08	Market for the poors, DEZA, Bern (E.Nanchen)

### *Komitees und Kommissionen*

Comité	Chandonne - unser Dorf, Liddes (C.Darbellay)
Conseil	SAB, Rat der Berggebiete, Bern (E.Nanchen)
Comité	Vereinigung der A21 Koordinatoren der West- und lateinischen Schweiz, Westschweizer Koordinatoren A21 (E.Nanchen)

# ▶ Finanzielle Ergebnisse

## JAHRESRECHNUNG 2008

Buchungstext	2008	2007
<b>AUSGABEN</b>		
Gehälter		307'234.15
Soziallasten		49'877.10
Kosten für Lokalitäten und Büro		12'627.00
Ausgaben für Kommunikation		3'139.45
Reiseentschädigungen		10'938.40
Honorare		27'867.50
Verschiedene Ausgaben		16'581.37
Externe Ausgaben		
Reservenüberweisungen		
Amortisierungen		2'400.00
<b>Total Ausgaben</b>		<b>430'664.97</b>
<b>EINNAHMEN</b>		
Funktions-Subventionen des Kantons Wallis		60'000.00
<b>Subventionen / Spenden für Projekte</b>		
Bund		20'000.00
Kantone (GE, VD und VS)		67'459.85
Gemeinden		37'000.00
Spende der Loterie Romande		0.00
Andere		32'613.35
Einnahmen der Anlagen		12'976.90
Bezogene Honorare		171'392.49
Verschiedene Einnahmen		1'522.05
Reserven		15'535.10
<b>Total Einnahmen</b>		<b>418'499.74</b>
<b>Saldo</b>		<b>- 12'165.23</b>

## BILANZ AM 31.12.2008

Buchungstext	2008	2007
<b>AKTIVEN</b>		
Kasse / Bank	40'461.79	154'602.30
Debitoren	116'246.05	74'064.75
Transitorische Aktiven	45'674.33	23'663.37
Anlagen	316'808.00	330'961.00
Immobilisationen	2'101.00	3'401.00
<b>Total der Aktiven</b>	<b>521'291.17</b>	<b>586'692.42</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Gläubiger	60'046.20	45'696.00
Transitorische Passiven	23'064.85	19'038.70
Transitorische Passiven (im Voraus bezogene Einnahmen)	26'947.62	131'439.90
Reserven und Rückstellungen	61'079.20	43'000.00
Kapital	350'153.30	347'517.82
<b>Total der Passiven</b>	<b>521'291.17</b>	<b>586'692.42</b>

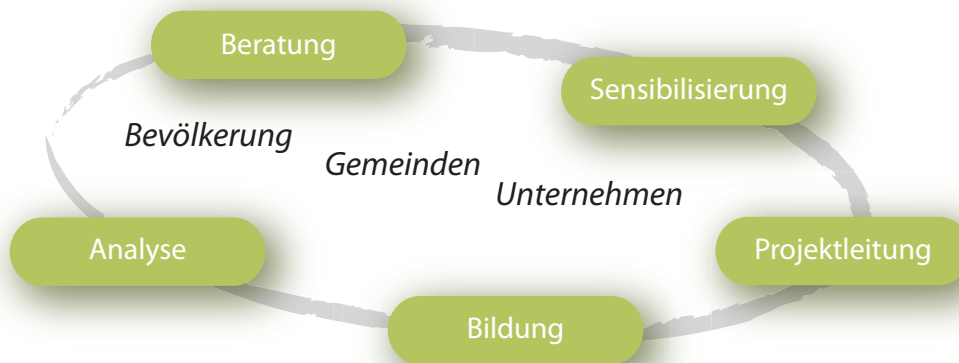
Ab 2008 ist die Buchhaltung in Ausgaben und Einnahmen der externen Kosten und an Projekt gebundene Honorare aufgezeichnet.

Die Konten wurden am 24. Februar 2009 vom Finanzinspektorat geprüft und vom Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 5. März 2009 genehmigt.

# ▶ Die Stiftung

Die FDDM wurde im Jahre 1999 von der Vereinigung für die olympischen Winterspiele Sion 2006, dem Staat Wallis und der Gemeinde Sitten gegründet. Sie konkretisiert den politischen Willen, welcher in der Charta der nachhaltigen Entwicklung, die 1998 vom Grossen Rat des Kantons Wallis angenommen wurde, zum Ausdruck kommt.

Sie hat ihren Sitz in Sitten und schlägt bei der Verwirklichung von Projekten, welche den Menschen und seine Umwelt respektieren, spezifische Lösungen vor.



[www.fddm.ch](http://www.fddm.ch)